



München - Tal - Ende der 30er Jahre
Ansicht von der Stadtparkasse aus



GdS live: Schon im Mai 1939 erhält Rudi Zink einen Einberufungsbescheid.

Hans Leip, schickt Rudolf Zink am 15. Dezember 1942 folgenden Brief an die Front:

MW live > Leip: Lale Andersen schreibt mir, daß sie mir Grüße bestellen soll und daß sie von einigen Gedichten um die „Laterne“ sehr erbaut gewesen seien. Vielen Dank! Ich freue mich darüber und hoffe, daß Ihnen bald die Anerkennung zuteil werde, die Sie längst verdienen und daß man Sie zu Ihrer eigentlichen Aufgabe, die Menschheit mit Ihrer Kunst zu erfreuen, endlich frei lassen möge. Umbringen können viele oder alle, aber Freude bringen können nur wenige, und die sollte man dringend zu erhalten suchen, da wir sie unendlich nötig brauchen. Zu allen Zeiten sind Unberufene lauter und aufdringlicher gewesen als die Berufenen, aber nur die Berufenen bleiben bestehen. ein schlichter Trost, aber kein schlechter. Halten sie durch! Es muss für die paar Menschen, auf die es ankommt, der wahre Frieden immer vorhanden sein, selbst mitten im Krieg (denn anders können sie nicht leben und atmen) - der Friede in ihnen selber. Möge er bald für alle sichtbar und segensreich aufgehen.

Herzlichst Ihr Hans Leip

